ViSdP: R. Müller, Hamburg

Zitat des Monats: *Solange der Kampf der Arbeiter gegen die Bourgeoisie und die Regierung währen wird, solange noch nicht alle Forderungen erfüllt sein werden, wird die Maifeier der alljährliche Ausdruck dieser Forderungen sein. – Rosa Luxemburg*

Red Brain

Zeitung einer linken SchülerInnengruppe aus Berlin

Sondernummer
1. Mai 2013

Editorial

Dies ist eine Sonderausgabe zum 1. Mai, dem ArbeiterInnenkampftag.

Auch wir linken SchülerInnen waren in der letzten Woche Teil eines Arbeitskampfes, der sich an 600 von 800 Berliner Schulen abgespielt hat.

Am 23. April fand erneut ein Warnstreik der angestellten LehrerInnen statt. Wir traten den ganzen Tag, von Streikkundgebungen vor dem JLG um 9:30 Uhr bis zu einem Redebeitrag auf der Abschusskundgebung für die beidseitige Solidarität von Lernenden und Lehrenden ein. Denn diese ist das einzige Mittel, um den Schulbetrieb effektiv lahmzulegen und unsere Forderungen durchzusetzen. Dazu müssen wir uns aktiv an der Basis organisieren und uns vernetzen.

Vom 13. - 17. Mai ist eine ganze Aktionswoche von der GEW geplant, in der an verschiedenen Schulen gestreikt werden soll. Wir brauchen gemeinsame Aktionen auf der Straße und Vollversammlungen in den Schulen, damit die Lernenden mit den Lehrenden gemeinsam streiken, damit diese Woche ein erfolgreiches und kämpferisches Symbol der Einheit von Arbeitenden und Lernenden wird!

Die namenlose SchülerInnengruppe

Termine von Red Brain

- **offenes Treffen von Red Brain**
  jeden Mittwoch, 16 Uhr, Lennongrad
- **1. Mai in Berlin**
  Gewerkschaftsdemo:
  10 Uhr, Hackescher Markt
  (wir: 9:30 Uhr unter dem S-Bahn Bogen)
  Revolutionäre Demo:
  18 Uhr, Spreewaldplatz
  (wir: 18 Uhr, UBhf Görlitzer Bahnhof)
- **Lesekreis**
  30. April, 17 Uhr. Ort auf Nachfrage.

ArbeiterInnenkampftag oder Steinewerfen?

Bis letzte Woche war der 1. Mai für mich ein Tag, an dem jedes Jahr, warum auch immer, fremdes Eigentum von herumgeworfenen Steinen zerstört wird und es Prügeleien zwischen den „OrdnungshüterInnen“ und den für was auch immer kämpfenden DemonstrantInnen gibt. Wegen diesen scheinbar sinnlosen Prügeleien und Steinhageln hab ich den 1. Mai nie wirklich ernst genommen und nicht gedacht, dass das etwas ist, was man unterstützen sollte. Ich hoffe, dass ich mit diesem Artikel die Frage nach dem Sinn des 1. Mais klären kann und mir und anderen die Entscheidung erleichtere, die 1. Mai-Demos zu besuchen – oder nicht.

Am 1. Mai 1856 in Australien gab es die erste große 1. Mai-Demo, welche sich für die Einführung des Acht-Stunden-Tages einsetzte. Am 1. Mai 1886 wurde in den USA zu einem mehrtägigen Generalstreik aufgerufen. Es gingen rund 400.000 ArbeiterInnen in den Streik, jedoch konnte der Acht-Stunden-Tag nur für 20.000 Arbeiter-Innen durchgesetzt werden. In Chicago starben bei einem Gefecht mit der Polizei etwa 21 DemonstrantInnen und weitere 200 wurden verletzt. Acht Anarchisten, die die Kundgebung organisierten, wurden festgenommen

und wegen Verschwörung zum Tode verurteilt – eine Bombe tötete sieben PolizistInnen. 1889 wurde zum Gedenken der Opfer der 1. Mai zum Arbeiterkampftag erklärt.

Nach dem Beschluss des Pariser Kongresses, den Kampf um einen Acht-Stunden-Tag weltweit zu führen, erklärten 18 deutsche Gewerkschaften ihre Absicht, am kommenden 1. Mai zu streiken. Die Unternehmensverbände drohten für den Fall eines Streiks mit Aussperrungen und schwarzen Listen und trotzdem gingen 1890 100.000 Leute auf die Straße.

Im Dritten Reich erklärte Hitler - zur „Integration“ der ArbeiterInnen in die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ - den 1. Mai 1933 zum Feiertag der „nationalen Arbeit“. Am 2. Mai ließ Hitler die Gewerkschaften zerschlagen und FunktionärInnen verhaften. Nach dem 2. Weltkrieg war der 1. Mai im Osten und Westen ein Feiertag. Doch auch heute bieten sich genügend Gründe, um aus diesem Feier- einen Kampftag zu machen, wie er es einst war. Hier in Berlin streiken LehrerInnen für gleichen Lohn für gleiche Arbeit, in Hamburg streiken die AbeiterInnen von Neupack gegen die Willkür ihres Bosses und international werden im Zuge der Krise soziale Errungenschaften angegriffen und die Massen ins Elend getrieben.

Selbst nach genauer Recherche bin ich zwiespältig was den 1. Mai angeht. Einerseits finde ich es wichtig, dass man für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen kämpft und an die Geschichte des 1. Mais erinnert. Andererseits finde ich es schade, dass die revolutionäre 1. Mai Demo sich so entwickelt hat, dass Leute zum Teil extra angereist kommen, nur um mit Steinen zu schmeißen und der Ruf der linken Szene dadurch und durch die Darstellung der Medien in den Dreck gezogen werden. ***- von K.***